

## **Premierenbericht von Pirmin Bossart, Kulturjournalist, Luzern**

### **Afrika im Wohlfühlbad**

**Schweiz und Afrika, weiss und schwarz, Badezimmer und Mittelmeer: Das Willisauer Theater „visch & vogel“ inszeniert einen traurig-komischen Monolog mit Kora-Musik.**

-pb. Die Willisauer Schauspielerinnen Vreni Achermann und der Musiker Sadio Cissoko aus Senegal sind die beiden Protagonisten auf der Rathausbühne in Willisau: Sie im Badezimmer beim Monolog, er als gelegentlicher Musiker und Sänger irgendwo draussen im Wüstensand. Die Frau will sich endlich wieder einmal verwöhnen und träumt davon, ein italienisches Palazzo-Bad einzurichten: Body Celebration mit dem Duft von „Dream of Africa“.

Doch da sind die fremden Menschen, die im Strassenbild auftauchen, die ihr in den Sinn kommen und sie auf negative Gedanken bringen. Und schon beamt sie die Imagination nach Afrika, zumindest in jenes ihre Vorstellung. Am Ende treibt sie im Meer, wie ein verzweifelter Flüchtling, droht unterzugehen, bittet Gott um Rettung, ertrinkt.

Es wäre ein konsequentes Ende gewesen, aber dann findet sie sich wieder im Badezimmer, der Gerümpel ihrer Wellness-Therapie liegt noch immer auf dem Boden verstreut. Der Musiker nimmt neben ihr Platz, zusammen singen sie leise ein Lied. Das ist berührend. Der Zauberklang der Kora geht noch besser unter die Haut als ein Wohlfühlbad.

#### **Das Idealisierte kippt ins Schreckliche**

„Badezimmer“, geschrieben von Ingrid Lausund, ist die aktuelle Produktion der kleinen Willisauer Theatertruppe von „visch & vogel theater unterwegs“ (Produktionsleitung Hans Troxler). Regie führt Gisela Nyfeler. Sie gestaltet den Monolog szenisch mit einfachen Mitteln (Ausstattung Marianna Helen Meyer). Die anfängliche Szenerie in der Alltagssituation eines Badezimmers pendelt noch etwas im Ungefähren und wird dann plötzlich zwingender, als die Frau quasi zum Flüchtling wird.

Hier wird die Body Celebration bis in die Poren existenziell, kippt das Idealisierte ins Schreckliche, zeigen sich nach dem Schaumbad-Dümpeln schärfere Kontraste. „Ich werde nicht untergehen, ich werde dieses fremde Land erreichen, in dem auch die armen Leute jeden Tag zu essen haben“, macht sie sich kämpferisch Mut, als sie im Meer treibt.

Vreni Achermann, wächst zunehmend überzeugend in ihre Imaginationsposen und zeigt mit dem langen Text eine bravouröse Leistung. Die konstante Präsenz ist anspruchsvoll. Die SchauspielerIn bewältigt einen grossen Redeparcours, bewegt sich viel und tanzt auch mal zum scharfen Getrommel von Sadio Cissoko. Der Senegalese spielt mehrheitlich die Kora und erzeugt mit dem Instrument der Griots (herumwandernde Geschichtenerzähler) im Nu Emotionen. Traurigkeit. Gelassenheit. Heiterkeit. Beglücktheit.

### **Eine Person wie fast du und ich**

Die Musik verleiht dem wortreichen Stück einen ruhigen Gegenpol und einen Imaginationsraum, der auch leer gelassen werden kann. Man kann dort kurz verweilen und auftanken, bevor man wieder zur Frau zurückkehrt, in das Badezimmer, das immer noch nicht eingerichtet ist. Eine Person, wie fast du und ich, eine Vertreterin der Mitte, die vergleichsweise Luxusprobleme hat und selbst dann nicht stirbt, wenn sie ertrinkt. Das macht das Stück so traurig und auch so komisch.

#### **Weitere Vorstellungen:**

- 2. Dezember, Willisau Rathausbühne**
- 1. und 2. Februar 2018, Luzern Theater Pavillon**
- 22. März 2018, Bern ONO Theater**
- 23. März 2018 Altbüron bau 4**
- 24. März 2018, Sursee Somehuus**